

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 9.— M.
 monatlich 3.—
 (frei ins Haus)
 Postbezug 3.—
 (ohne Bestellgeld)
 Wochenkarten 65 Pf.
 Einzelnummer 20.
 Erscheint werktäglich

Caunusbotte

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
 Sechsheftige
 Petit-Zeile 60 Pf.
 für Auswärtige 80.
 4heftige Zeile im
 Klebblatt 1.25 M.
 für Auswärt. 1.50.
 Postcheckkonto 8974
 Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Auldenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Nr. 226

Samstag, 2. Oktober 1920

Gegründet 1859

Deutschlands innerpolitische Spannungen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Nachdem der Reichstagswahlkampf vorübergegangen ist und die Wirkungen der inneren Unruhen überwunden sind, nimmt das Gesicht der inneren Politik in Deutschland anscheinend ruhigere Züge an, aber mehr das Zeichen allgemeiner Ermüdung als froher Zuversicht. Nach all den schweren Erlebnissen der 5 Jahre und der ohnmächtigen Hilfslosigkeit, mit der unser Volk den vielen Schicksalsschlägen ausgesetzt war, hat der Tatensinn des einzelnen Staatsbürgers ein großes Stück nachgelassen. Während vor wenigen Monaten jeder einzelne Expansionsversuch der proletarischen Revolution in der Hand zu nehmen, und in gewichtiger Eigenmächtigkeit geradezu sinnlose Handlungen vornahm, hat auch ihn eine gewisse Müdigkeit getroffen, so daß er jetzt weniger unbedarft auftritt. Damit die Arbeiterklasse aber von der regen Arbeitsamkeit ihrer Führer überzeugt sind, haben die roten Propagandisten in Berlin zum Ueberfluß noch den Herrn Dr. Löwenstein zum Oberstadthalter von Berlin gemacht, und heldenmütig ein paar bürgerliche Protestparaden mit ihnen, die diesen Unfug befehligen wollten, auseinandergepresst. Ein ernsthafter Politiker, der in der aufregenden Zeit der Kriegsurie und der Revolutionen so gründliche Studien über die Schicksale gemacht hat, wird beim Nachdenken über die Schreckensnachrichten über die radikalen Heldentaten der letzten Wochen mit einem ironischen Lächeln schütteln. Bedeutungsvoller sind die außerordentlich komplizierten Fragen des wirtschaftlichen und staatlichen Wiederaufbaues in Deutschland. Unsere Regierung will jetzt ernst machen und hat eine Reihe von finanztechnischen und wirtschaftlichen Problemen aufgeworfen, von deren Lösung es abhängen wird, ob das Schicksal des deutschen Volkes in eine bessere Zukunft hinein gelenkt werden kann, oder ob der Ruin unabwendbar bevorsteht. Die Enthüllungen der deutschen Regierung über die deutsche Finanzlage haben allen ernsthaften Menschen gründlich die Augen geöffnet. Große und schwierige Aufgaben stehen der deutschen Wirtschaft bevor, denn nur die höchste Anspannung der nationalen Arbeitskraft kann uns viel Geld-

mittel zuführen, die notwendig sind, um den allgemeinen Bankrott zu verhindern. Wenn die Entschädigungsfrage entschieden wird, so ist der Höhepunkt unserer Krise herangekommen, und jeder neue Monat stellt uns vor neue unerwartete Aufgaben. Die Reichsregierung hat plötzlich zur Regelung der Produktion einige gewichtige Gesetze entworfen, die sich mit der Neuordnung der Arbeitsverhältnisse und der Arbeitszeit befassen und auch dem Unternehmertum gewisse Richtlinien für die Aufrechterhaltung der Betriebe geben. Man hat sogar den Plan in Erwägung gezogen, öffentliche Gelder zur Belebung der Produktion zur Verfügung zu stellen. Interessant ist die Tatsache, daß die Bank jetzt gegen die Regierungsabsichten Verwahrung einlegen und ihr Bestreben kundgeben, die Wirtschaft auch weiterhin mit den notwendigen Geldern zu versehen. Und tatsächlich wird man nicht verhehlen können, daß die deutschen Banken in der Gewährung von Krediten für industrielle Unternehmungen nicht geizig gewesen sind. Staatsfeindliche Theoretiker haben in der letzten Zeit Veranlassung genommen, die noch etwas jaghaft aussehenden Vorarbeiten der Regierung als den Ausfluß der Verzweiflung zu bezeichnen und den drohenden Bankrott der deutschen Wirtschaft an die Wand zu malen. So schlimm sehen die Verhältnisse denn doch nicht aus. Gewiß, die Spannung zwischen Wollen und Können ist außerordentlich groß, und der Ausgang des großen Rechenexperiments ist für die ganze politische Zukunft unseres Landes voll entscheidender Bedeutung. Man darf aber mit Befriedigung feststellen, daß die bestehende Finanz- und Wirtschaftspolitik in Deutschland von maßgeblichen und sachverständigen Kreisen vorausgesehen wurde, und daß man die notwendigen Abwehrmittel in der Hand hat, um die Schicksalsschläge parieren zu können, die demnächst an uns herantreten werden.

Oberschlesien.

Der Abstimmungstermin.

B. D. Nach einer Meldung des „Homme Libre“ soll die Volksabstimmung in Oberschlesien schon im November stattfinden. Offenbar handelt es sich hier um den früher beabsichtigten Termin für die Volksabstimmung, denn der Vorkriegsrat hat seine endgültige Stellungnahme für

Anfang Oktober vorbehalten. Sollte aber der sonst sehr gut unterrichtete „Homme Libre“ recht behalten, so würde es sich schon nach Ansichten der deutschen Regierungskreise bewerkstelligen lassen, die Abstimmung gegen Ende November vorzunehmen, da schon jetzt alle Vorbereitungen dazu getroffen worden sind. Soweit hier bekannt ist, haben die Franzosen gewünscht, die Abstimmung noch länger zu verzögern. Nach neuerlichen Meldungen haben aber England und Italien es durchgesehen, daß der Termin der Abstimmung schon in der nächsten Zeit festgelegt werden soll.

Der amerikanische Kredit für Deutschland.

Berlin, 1. Okt. (B. D.) Schon vor der Brüsseler internationalen Finanz-Konferenz bestanden günstige Aussichten für einen größeren Rohstoff-Kredit von Seiten amerikanischer Finanzkreise. Diese Aussichten haben sich jetzt noch mehr verbessert. Nach zuverlässigen Mitteilungen besteht gegenwärtig ein großes Anleiheprojekt von 40 Millionen Dollars, das der deutschen Industrie in allernächster Zeit von amerikanischer Seite zur Verfügung gestellt werden soll.

Die Friedensaussichten im Osten.

Berlin, 1. Okt. (B. D.) In den letzten Tagen laufen bestimmt lautende Meldungen über einen bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Rußland und Polen ein. Alle diese Nachrichten sind verfrüht. Die Verhandlungen in Riga sind im entscheidenden Stadium. In den nächsten Tagen wird die Entscheidung darüber fallen, ob der Krieg weitergeht oder nicht. Was Rußland betrifft, so ist es zur Gegenoffensive gerüstet. Nach offiziellen Moskauer Berichten soll die russische Gegenoffensive gegen die Polen erst dann eingeleitet werden, wenn die Verhandlungen in Riga ergebnislos verlaufen. Es hat sich auch bis jetzt immer bestätigt, daß alle Nachrichten von einer russischen Gegenoffensive nicht zutrafen, und zwar aus dem Grunde, weil die rote Heeresleitung während der letzten Zeit der Verhandlungen jede Angriffs-tätigkeit unterlassen hat, um den geeigneten Moment abzuwarten, wenn die Polen sich weigern sollten, den Waffenstillstand abzuschließen.

Spa u. die deutsche Wirtschaft.

Frankfurt a. M., 1. Okt. (Priv.-Tel.) Ueber die Wirkung des Spa-Abkommens für den Monat August äußert sich ausführlich die „Frankf. Ztg.“ Im Brennpunkt aller Erörterungen steht die Kohle. Die Eisenbahn hat im August knapp das erhaltene Können, was sie braucht. Die Gasanstalten sind bis 75-80 Prozent ihres Kontingents beliefert worden. Die Unruhen in Oberschlesien haben zum Teil dazu beigetragen, daß die größeren Gaswerke wie zum Beispiel Berlin, Köln, Hamburg nur 30 bis 60 Prozent erhalten konnten. Das Fehlen der Kohle hat auch eine starke Versäuerung des Nordostseefahrts zur Folge, was bereits Schiffe mit 8 Meter Tiefgang (im Frieden über 11 Meter) zwingt, zu leichtern. Besonders schwer leidet die Textilindustrie, die Rohstoffe genügend hat und deren Erzeugnisse dringend gebraucht werden. Die mitteldeutsche Lederindustrie, die im Mai 1920 1141 Tonnen Rohbraunkohle bezog, konnte im August nur 1141 Tonnen erhalten. Die mitteldeutsche Papierindustrie ist bereits vorwiegend auf Braunkohle eingestellt. Trübe steht die Eisenindustrie in die Zukunft. Die Stahlwerke haben 12 bis 15 Prozent weniger Kohlen erhalten und den Betrieb stark einschränken müssen. Die Kupferhütten, die Gasflamkohle brauchen, haben einen Ausfall von 46 Prozent erlitten, die Siegerländer Eisengruben von 30 Prozent. Lebenswichtige Betriebe der weiterverarbeitenden Eisenindustrie, für die eine Vorzugsanweisung gegeben war, konnten nur mit 47,7 Prozent beliefert werden, gegenüber 82,3 Prozent im Mai.

Dah mit dem fortwährenden Rückgang in der Belieferung der Industrie auch eine solche der Leistungsfähigkeit Hand in Hand gehen, und mit ihr auch die Erzeugung sinkt, ist selbstverständlich und ebenso selbstverständlich ist es, daß die Möglichkeit immer mehr schwindet, der durch den Frieden von Versailles geforderten Wiedergutmachung gerecht zu werden.

Die Minderbelieferung im August 1920 gegenüber Juli 1920 (Kofa auf Kohle umgerechnet) verteilt sich, der „Frankf. Ztg.“ nach wie folgt:

Reine Industrie	rund 312 300 Tonnen
Elektrizitätswerke	rund 43 600 Tonnen
Gaswerke	rund 107 400 Tonnen
Nichtstaatl. Bahnen	rund 2 600 Tonnen
Staatsbahnen	rund 318 100 Tonnen
Hausbrand (geschätzt)	rund 100 000 Tonnen

Rabotti.

Von Dr. Georg Gillehausen.

Am Interesse war auch die großartige Unternehmung unseres zweiten Expeditions vor der Abreise. Zu diesem Zweck wurden wir alle in ein anderes Land geführt, mußten uns dann in langer Reihe, je zwei Mann hintereinander aufstellen, und schließlich ging der Generalarzt, ein imposante Erscheinung mit mächtigem, schweißgebadetem Kopfe, an uns vorüber, ohne stehen zu bleiben, seine prüfenden Blicke über uns gleiten und griff dann von dem jungen Transport von tausend Mann nach 2 oder 3 heraus, die noch einmal den Antritt der Reise untersucht werden mußten. War das Ernst? Wars Komödie? Es ging auf Arbeit, zum Teil recht schwere, die der Generalarzt ja wohl bekannt war, da die Untersuchung nicht etwas weiter gehend werden, zumal da wir herunter waren, die noch niemals körperliche Arbeit geleistet hatten? Aber, denen über den Zweck der Reise mitgeteilt war, schmeichelten uns wir vor mit der Hoffnung, nach Hause zu kommen, zumal dieser Transport ganz anders bei der Herfahrt, prompt und ohne Abfertigung wurde. Schon im Lager wurde die Infassen der einzelnen Wagen bestimmt. Am Bahnhof angelangt, wurden wir sofort in den bereitstehenden

Zug einsteigen: die Verteilung des Brotes nahm keine weitere Zeit in Anspruch, und dann fuhr der Zug auch schon los, durch ganz Asien durch mit unvermindeter Geschwindigkeit, ohne unnötigen Aufenthalt, und ohne daß wir auf die Verpflegung an den dazu ausersehenen Stationen hätten warten müssen. Sollte diese prompte Abfertigung nichts mit einem Friedensschlusse zwischen Rußland und Deutschland zu tun haben? Unterwegs beobachteten wir sorgfältig alle uns entgegenkommenden Züge, und da sich unter denselben auch viele mit Gefangenen befanden, so geriet unsere Theorie von einer Heimatsfahrt bedenklich ins Schwanken. Auch hier fand die geschäftige Phantasie einen Ausweg. Es hieß, die Gefangenen aller Gouvernements würden an besonders einer dazu bestimmten Stelle in jedem Gouvernement zusammengezogen, um von dort aus abtransportiert zu werden. Und solche Sammelorte konnten wir mit unserem Zuge ja schon mehrfach passiert haben.

Im europäischen Rußland aber, als ein Waggon nach dem andern ausgeladen und die darin befindlichen Kameraden auf Arbeit verteilt wurden, wurde es uns schon klar, was es mit dieser Heimreise für eine Bewandnis habe. Und so wurden wir denn selbst eines morgens in Jedrow auf der Waldaihöhe, unsern Bologoi, an der Strecke Petersburg-Moskau wieder auf die Erde gesetzt. Die vielen Steinhäufen,

die wir neben der Eisenbahnstrecke sahen, ließen in uns die Vermutung aufkommen, daß wir in Steinbrüchen oder mit Steinklopfen beschäftigt werden sollten. Aber dem war nicht so. Es gab erst einige Tage leichte Sandarbeit, und dann mußten wir jeden Tag 8-10 Werk bis zu unserer Arbeitsstelle gehen, meist durch Wald und über Wiesen, am Eisenbahndamm entlang. Die Arbeit an sich war, wenn man von dem anstrengenden Marsche hin und zurück abließ, nicht schwer. Die eingleisige Strecke sollte zweigleisig gemacht werden, und zu diesem Zwecke brauchte man viel Sand und Erde als Unterlage. Die einen fuhren ihr nun auf Handkarren bei, wieder andere luden den russischen Bauern und Bäuerinnen, die bei dem Bahnbau mit Pferd und Wagen halfen, letztere voll und ruhten sich dann aus, während die Eigentümer der Wagen mit diesen zur Ablade- und Aufwurfstelle fuhren, den Sand abwarfen und dann wieder zurückkehrten. Besonders fleißige machten sich auch ein Vergnügen daraus, den Bauern die Arbeit ganz abzunehmen und außer dem Ausladen auch noch das Geschäft des Hin- und Herbahrens der Wagen mit dem Sande zu übernehmen. Dafür bekamen sie denn auch von den Bauern allerlei Äquivalente: Sie durften mit ihnen den kräftigen, gut gezuckerten Tschal trinken, bekamen Milch, Weißbrot und Tabak und hatten den Vorzug, noch russisch zu lernen. Manche lockte wohl auch der Ver-

kehr mit der holden Weiblichkeit. Denn unter den Wageninhabern befanden sich viele auch jüngere Frauen und Mädchen. Am wenigsten zog es die Gefangenen zu den Jungens, die da mit Wagen und Pferd gekommen waren. Denn erstens konnten die ihre Arbeit auch selbst tun — so war die Ansicht — und zweitens waren sie gewöhnlich nicht in der Lage, den Gefangenen so gute Sachen zu spenden wie die Weibchen. Es waren unter ihnen aber auch ganz junge kleine Stöpsels, für die das Volladen der Karren zweifellos zu anstrengend war; die schlauen Eltern rechneten wohl mit der Gefangenenhilfe, und daß man den Jungens schon aus Mitleid helfen würde. Hier will ich bemerken, daß meiner Beobachtung nach die Russen Kinder beiderlei Geschlechtes gerne zu solchen Arbeiten herangezogen werden. Ich habe gesehen, wie die Erwachsenen es mit Seelenruhe ansehen konnten, wie die Kinder sich im Lehmbofen oder sonst in harter Erde abmühten, ihren Karren voll zu bekommen. Sie schwachten, rauchten und ließen Arbeit Arbeit sein. „Nischewo“, „Nacht nichts“, hätten sie wohl gesagt, wenn man sie auf das Ungehörige dieses Verfahrens aufmerksam gemacht hätte. Kinderhuck gab es damals in Rußland anscheinend nicht und bei aller Gütmütigkeit des russischen Bauern und bei aller Kinderliebe schien er keine Sprößlinge doch etwas als Ausbeuteobjekt zu betrachten.

Fortsetzung folgt.

Localnachrichten.

Zuschriften über Localereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

* **Ein Arbeitsjubäum.** Am heutigen Tag kann der Chemiker Eugen Teitsch ein, der jetzige Betriebsleiter der Lederfabrik von Gebrüder Hausmann, auf eine 25jährige Tätigkeit bei genannter Firma zurückblicken.

* **Immobilien Verkehr.** Die dem Herrn P. Engel gehörige Villa Heidehaus am Hölderlinweg dahier ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Karl Bohner aus Frankfurt a. M. zum Preise von 275 000 Mark über. Die Vermittlung erfolgte durch das Immobiliengeschäft Karl Knapp & Co.

* **Zum „Preisabbaue“.** Wie unsere st. Nachrichtenstelle mitteilt, wurde in einer Versammlung von Frankfurter und Offenbacher Schuhfabrikanten beschlossen, auf alle ab 1. Oktober hergestellten Lederschuhe einen Aufschlag von 6 bis 20 Mark je nach Qualität zu nehmen. Die Maßnahme wurde mit den stark anziehenden Preisen auf dem Gütemarkt erklärt, auch seien die allgemeinen Unkosten gewaltig gestiegen, daß diese verhältnismäßig „kleine“ Preissteigerung durchaus gerechtfertigt sei.

* **Auf den heutigen „Viederabend“** des Opernsängers Richard Breitenfeld vom Opernhaus in Frankfurt a. M. im Konzertsaal des Kurhauses, machen wir wiederholt aufmerksam. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr.

* **Die Kurlichtspiele.** Man schreibt uns: Die Kurlichtspiele haben, wie vorausgesetzt, seit gestern eine erhöhte Bedeutung erhalten. Das hat zuerst die Tatsache erreicht, daß ein wirkliches Künstlertrio unter Hüttenberger den musikalischen Teil beisteuert, der gesonderten Beifall fand und das fünfaktige Filmdrama „Der Erbe von Carlington“, der Spannung und Bewunderung auslöst. Und was hier verdienstmäßig so ernst genommen wurde, wurde — ein verdienstvoller Beifall des Abends — abgelöst durch das eheernde Lustspiel „Kaffners „Bobbys Pumpstation.“ — „Seht Euch hin und genießt“, nichts mehr und nichts weniger ist die Parole der Leitung der Kurlichtspiele. Daß sie verstanden und gewürdigt wurde, dafür zeugt das wachsende Interesse, welches sich der Kunststätte zugewandt hat. Und wer das Publikum, das gestern abend die Logen und Ränge füllte, zu bewerten versteht, der wird eingestehen müssen, daß die Spielleitung das Mittel — echte Filmkunst und erstklassige Begleit- und Programm-musik — gefunden hat, die Kurlichtspiele zu einer gesellschaftlichen Bedeutung zu machen. Dazu beigetragen hat nicht zuletzt die Vornehmheit und Behaglichkeit, die das Kurtheater atmet. Ein Rahmen, der das Kino, selbst bei denen, die darüber seither mit den Achseln zucken, bemerkenswerte Stufen zum Gipfel des Wahren, Schönen und Guten hinaufsteigen ließen. Mäße die ernststrebende Direktion, die nicht um die sensationellste runde Massen buhlt, diese Erscheinung bemerkt haben und ihr Verhalten bei der ferneren Auswahl der Filmwerke danach einrichten. Das wird ihr zum Vorteil und der alterwürdigen Kunststätte Homburg zur Zierde gereichen.

* **Die Homburger Sängervereinigung,** die von ihrem früheren erfolgreichen Wirken gewiß noch in bester Erinnerung des hiesigen kunstliebenden Publikums ist, beabsichtigt, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Dazu bedarf der Verein der Stärkung durch stimmbegabte Kräfte, die wir auf das heutige Inserat besonders aufmerksam machen.

Publicandum

aus dem „Landgräfl. Hessischen Amts- und Intelligenz-Blatt“ vom Jahre 1839.

Wer die Schreibkunst in 20—30 Stunden zu erlernen wünscht...

Unterzeichneter hat die Ehre bekannt zu machen, daß er, nach erlangter hochobrigkeitlicher Erlaubnis, verschiedene Kurse im Schön- und Schnellschreiben nach Cursive's Methode in London, hier eröffnet. Ein Kursus wird in 20 bis 30 Stunden — je nach dem Talente des Unterrichteten — beendet sein.

Er beabsichtigt, ältere Personen und Damen, welche entweder ihre Handschrift vervollkommen oder die Kunst zu erlernen wünschen, auch beim Copieren und anderen eiligen Schreiben die Zierlichkeit und das gefällige Fließende ihrer Handschrift mit Deutlichkeit und Accuratesse zu vereinigen, dazu zu verhelfen, und verpflichtet er sich in einem Kursus von 20 bis 30 Stunden — nach Lust und Anlage des Einzelnen — den Schüler dahin zu bringen, daß er schnell und schön zugleich schreibe. — Knaben wünscht er nur nach dem Alter von 10 Jahren zu unterrichten; auch nur abgefordert von den übrigen Schülern und außer den gewöhnlichen Schulstunden. Das Nähere in meiner Wohnung, im Gasthause „Zur goldenen Rose“ dahier.

J. Scheuer aus Bremen, Lehrer im sauer. Schön- u. Schnellschreiben.

B. Christlich-Nationale Arbeitertagung in Bad Homburg-Rirdorf. (Verspätet) Man schreibt uns: Am Sonntag, 26. Sept. 1920, fand im Saale „Zum grünen Baum“ eine christlich-nationale Arbeitertagung von hier und Umgegend statt, zu der eine betrübende Zahl Delegierter der christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Vereinen erschienen waren. Der Leiter der Versammlung, Herr Joh. R. Birkenfeld, begrüßte die Erschienenen und schilderte mit kurzen Worten Zweck und Ziel der Tagung. Darauf ergriff an Stelle des verhinderten Gewerkschafts-Sekretärs Sieghart, Mainz, Herr Bezirksleiter Schleicher-Frankfurt a. M. das Wort zu seinem Referat: „Die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften.“ Anschaulich schilderte er den Werdegang der deutschen Gewerkschaftsbewegung und die Kämpfe und Leiden, unter denen die Ende der 90er Jahre entstandenen christlichen Gewerkschaften zum Teil heute noch zu leiden hätten. Trotz aller Schwierigkeiten wurde gute Arbeit geleistet und die Mitgliederzahl wuchs bis vor dem Kriege auf 400 000 an. Heute betrage die Mitgliederzahl 2 1/2 Mill. Weiter führte der Redner aus, welche Aufgaben sich die christlichen Gewerkschaften auf wissenschaftlichem, sozialpolitischem, kulturellem und kommunalpolitischem Gebiet gestellt haben unter Ausschluß jeder Parteipolitik. Zum Schluß forderte er auf, stets freundschaftliche Beziehungen zu den konfessionellen Vereinen zu pflegen. Herr Birkenfeld dankte dem Redner für seine Ausführungen, für die er so reichen Beifall habe ernten können. Nach einer kurzen Pause sprach Herr Gewerkschaftssekretär Hoffmann, Frankfurt a. M. über „Pflichten der Vorstände und Vertrauensleute.“ Als letzter Redner ergriff Herr Verbandsvorsitzender und Reichstagsabgeordneter Tremmel, Aichaffenburg, das Wort. Sein Thema lautete: „Die Aufgaben der christl. Arbeiter im neuen Staate.“ Zuerst sprach er über den sittlichen Tiefstand unseres Volkes, über seine Ursachen, und wie es möglich sei, wieder aus dem Elend herauszukommen. Seine Ausführungen gipfelten in den Worten des Heilandes: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Ehrlicher Beifall fanden auch seine so freudig aufgenommenen Worte. Herr Fr. Holler bat alles zu beherzigen und das Schörte in Taten umzusetzen. Darauf schloß Herr Birkenfeld die Nachmittags-sitzung.

Anschließend an diese Tagung, fand abends 7 1/2 Uhr eine Familienfeier statt. Herr Pfarrer Reuter dankte im Namen des Kath. Arbeiter-Vereins und Herr Bal. Baumbach im Namen des Christl. Gewerkschafts-Kartells den so zahlreich erschienenen Gästen und hieß sie herzlich willkommen. Nach einem von Fr. Marie Högel vorgetragenen Prolog, ergriff Herr Reichstagsabgeordneter Tremmel, Aichaffenburg das Wort und schilderte die Aufgaben und Mitarbeit der Christl. Gewerkschaften am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. In seinen Ausführungen betonte er, daß sich erst die Menschen ändern und bessern müßten, dann besserten sich die Zeiten von selbst. Darauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 26. September 1920 in Bad Homburg-Rirdorf versammelte Christl.-Nationale Arbeiterschaft richtet an alle Volksschichten des Deutschen Reiches den Ruf, in großer Not fest zusammen zu stehen, um in gemeinsamer Arbeit Deutschlands Wiederaufbau zu fördern. Die Versammlung ist sich bewußt, daß eine Wiedergesundung Deutschlands nur dann zu erreichen ist, wenn wieder christlicher Geist die breiten Schichten des Volkes erfasst, und jeder sich seiner Pflichten gegenüber seiner Mitmenschen

bewußt wird. Die Versammelten bringen zum Ausdruck, daß in erster Linie die Christl. Gewerkschaften dazu berufen sind, eine Volksgesundung herbeizuführen, und richtet an alle christlich-geleiteten Arbeiter und Arbeiterinnen den Ruf, zu gemeinsamer Arbeit die Reihen der Christl. Gewerkschaften zu stärken. Der Leiter der so äußerst wirkungsvoll verlaufenen Tagung, Herr Stadtverordneter Joh. R. Birkenfeld, dankte dem Redner für seine schönen Worte und erhofft, daß diese Tagung durch neuen Geist die Arbeit dem Ziele näher führt. Alsdann wurden zum Schluß drei lustige Theaterstücke zur Aufführung gebracht. Auch hier wurde Gutes geleistet. Auch die anderen beiden Aufführungen, die Nachsalve über Nachsalve auslösten, erregten große Beifall und die Spieler ernteten dafür einen reichen Beifall, denn sie haben viel zu der so schön verlaufenen Tagung, die allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird beigetragen.

* **U. S. P.** Die am vorigen Sonntag getätigte Delegiertenwahl wurde für ungültig erklärt und findet nunmehr ein zweiter Wahlgang morgen Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr im „Raffauer Hof“ statt. Näheres ist noch aus der diesbezüglichen Anzeige zu ersehen.

* **Neuer Fahrplan der Elektrischen.** Von Montag, den 4. Oktober ab tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, der an den Haltestellen ausgehängt ist. Die Fahrzeiten für den Verkehr mit der Saalburg sind im Anzeigenteil besonders veröffentlicht.

* **Kerb im Land!** Stets war dies ein großes Ereignis, das nur durch die Kriegsjahre eine Unterbrechung erfuhr. Nun haben wir sie wieder, unsere Kerb, freilich nicht mehr in dem alten Glanze, denn dazu fehlen noch die Vorbedingungen. Trotzdem kann man sich, bei weniger hoch geschraubten Ansprüchen, vortrefflich unterhalten, darüber informieren die heutigen zahlreichen Kirchweihanzeigen, denen wir Beachtung zu schenken bitten.

* **Die Zusammenlegung der Schuldeputationen.** Die preussische Landesversammlung hat den Gesetzentwurf über die Abänderung der Zusammenlegung der Schuldeputationen usw. nach den Beschlüssen des Ausschusses, nach denen es bei der alten Stellung der Geistlichen in der Schuldeputation bleibt, in zweiter Lesung angenommen (WB.)

* **Beim ersten Anheizen des Zimmerofens** geht es im Herbst ohne große Rauchbelästigung nicht ab, weil viele Hausfrauen dabei verkehrt zu Werke gehen. Hierzu schreibt Herr Bezirks-Schornsteinfegermeister Hemrich Oberursel folgendes: In den Ofen sind im Laufe des Sommers alle möglichen Abfälle geworfen worden, die man dann einfach anzündet und meint, nun sei die Sache gemacht. Man verfähre also folgendermaßen: Vor allen Dingen wird der Ofen gründlich ausgeräumt und innen und außen gereinigt (auch das Rohr). Dann macht man zunächst ein ganz leichtes Papier und Holzfeuer an, damit die Wände des Ofens, das Rohr und der Schornstein etwas vorgewärmt sind. Ist das der Fall, dann legt man etwas mehr Holz zu und kann auch nun einige Rots oder Ruckhölzer — aber ja nicht zu viel — dazu geben. Wenn diese angebrannt sind, fülle man nach und kann nun allmählich auch die kostbare Sommersammlung von Knochen, Zwetschenkernen u. dergl. die vorher aus dem Ofen geräumt wurden, nach und nach zugeben. Von Rauchbelästigung wird man verschont bleiben, aber sehr bald einen warmen Ofen und ein warmes Zimmer haben.

haben. Das Ball-Programm wird das Nähere besagen.

L. H. Brunnen-Verwaltung.

Was auf dem „Friedrichsdorfer Schießplatz“ anzutreffen ist, verrät folgende „Privatbekanntmachung“:

Heute, Sonntag — den 4. August — ist vollständige Tanzmusik auf dem bekannten, schönen Schießplatze zu Friedrichsdorf anzutreffen. J. Foucar.

Sport in 1839, ein eigenartiger allerdings, wurde bereits am 11. August dieses Jahres, auf dem nun umgebauten „Allee-hause“ getrieben. Der Besitzer, Herr H. H. H., ladet dazu ein und veröffentlicht:

Heute — Sonntag, den 11. August — findet auf dem „Allee-hause“ das zweite „Baumkriechen“ statt (oder hatte das „Baumkriechen“ heißen sollen. Schriftleitz.) wobei ansehnliche Preise gewonnen werden können. Frische holländische Häringe sind angekommen.

Bestohlene, die noch nicht „ausgemittelt“ werden konnten. Das „Landgräfl.-Hessische Verwaltungs-Amt“ teilt mit, daß auf dem Kriminalgericht zu Dillenburg eine „halbe Haut gelben Rindeslebers“ und ein „schwarzes Kalbfell“ deponiert wurden. „Indem man dies, auf Requisition der genannten Behörde zur Kenntniz der hiesigen Amts-einwohner bringt, fordert man denjenigen auf, welchem seit Sommer vorigen Jahres

§ **Ueber die Entrichtung der Zugsteuer für das 3. Vierteljahr 1920** geht in unserem heutigen 2. Blatte eine Bekanntmachung, auf die wir die interessierten Kreise hinweisen. Die Verordnung hat auch für die Gemeinden Friedrichsdorf und Rappertshausen Gültigkeit.

BD. Ein neues Steuerprogramm für das nächste Jahr. Wie unsere Berliner Nachrichtenstelle erfährt, will das Reichsfinanzministerium noch bis zum Frühjahr ein neues Steuerprogramm fertig stellen, das dann dem Reichstag vorgelegt werden soll. In einer Kabinettsbesprechung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch von den Reichstagsparteien bestimmte Vorschläge für neue Steuervorlagen gemacht werden sollen. Wie verlautet, werden bei den neuen Steuern nach Möglichkeit direkte Abgaben vermieden, während in der Hauptsache indirekte Steuern in Erwägung gezogen werden sollen.

e. Heimarbeit für Frauen des Mittelstandes gesucht. Auf Veranlassung des Bundes deutscher Offizierfrauen in Berlin S. W. 11, Hallesche Str. 20, ist, um wir zu veröffentlichen gebeten worden, ein Zentralarbeitsnachweis für Heimarbeit für Frauen des Mittelstandes ins Leben gerufen worden, der sich zur Aufgabe gemacht hat, jede derartige Art von Frauenarbeit zu finden, zu machen, welche Frauen ausüben können, die zu einem Nebenverdienst gezwungen sind, sich aber von ihrem Hauptberuf nicht trennen können. In allen größeren Orten sind unter Kontrolle stehende Heimarbeitsstellen für Heimarbeiterinnen gesehen. Handel und Industrie, auch Brauereien werden gebeten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen und Aufträge in Heimarbeiten, Kunstgewerblichen Arbeiten, Schreibarbeiten, Adressenschreiben und dergl. mehr zu richten an die Geschäftsstelle des Zentralarbeitsnachweises des B. D. O. F. Berlin S. W. 11, Hallesche Str. 20.

e. Frankfurter Kunstmesse. (Ermittlung der Eintrittspreise am Sonntag.) Vielen Besuchern aus dem Publikum entsprechend, hat sich die Leitung der Kunstmesse entschlossen, am Sonntag nachmittag von 2—8 Uhr den Eintritt wesentlich zu ermäßigen. Es wachsen 3 Mk. Kinder in Begleitung der erwachsenen 2 Mk. Von Donnerstag den 7. bis Samstag den 9. Oktober wird Versteigerung gehalten.

„87er Bund“. Am 27. September haben alte Kameraden des Reserve Infanterie-Regiments 87 aus Frankfurt a. M. in der Umgebung ein Zusammentreffen mit mehrjährigen Front-Kommandeuren General Bering. Bei dieser Zusammenkunft, die in herzlichster kameradschaftlicher Weise verlief und die für manche ein erstes Wiedersehen nach den Kriegserlebnissen brachte, hat sich der „87er Bund“ des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments 87 gegründet. Alle Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 87 werden gebeten, ihre Adresse zu schicken an: Zidwiler, Frankfurt a. M., Sternstraße 35 I.

Allgem. Ortskrankenkasse in Bad Homburg.

In der Zeit vom 29. Sept. bis 30. Sept. wurden von 21 erkrankten und erwerbsfähigen Kassenmitgliedern 196 Mitglieder der Kassenärzte behandelt, 81 Mitglieder hiesigen allg. Krankenhauses und 24 in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die Zeit wurden ausgezahlt: M. 12 155.50 Krankengeld, M. 1745.25 Wochengeld, M. —.— Summa 7988.

eine halbe Rindschale oder ein Kalbfell entwendet worden und noch „ausgemittelt“ werden konnte, der unterzeichneter Stelle bekannt zu machen.

Die „Heilung Tobias“ gewonnen. Die „Heilung Tobias“, welche ich am 11. M. öffentlich auspielen ließ, durch mich gewonnen worden ist, wollte ich bekannt anzeigen. W. H.,

Daß der Sechsteufel schon 1839 auf „schwarzen Kunst“ herging, um zwischen den Weizen zu streuen, mögende Inserate dattun:

Ein gewölbter Keller, sechs Fuß fassend (Katt „Fuder“), wenig gebrochen mit der Thüre von der Straße aus, vermietet. Die Redaktion sagt was?

Bei Christian Elbert Witten in „Thomasgasse“ ist ein Logis zu vermieten, welches sogleich „besogen“ werden kann.

Außer dem Donnerstag gehe ich an dem andern Tage als „Bett“ (Sollte falls „Bott“ heißen. Schriftleitzung) Frankfurt und zurück.

Ein Ratten- und Mäusefänger. Friedrich, von hier — wohnhaft in Homburg — fängt binnen 24 Stunden, alle Ratten und Mäuse in jedem Zimmer gegen sehr billige Belohnung. Er ist gegen die besten Ratten- und Mäusefänger. Er ist in der Nähe des Bahnhofs.

Nachrichten aus Friedrichsdorf.

Sport. Morgen Sonntag treffen sich die Mannschaften des „Turn- und Sportvereins“ mit denen der „Turn- und Sportvereins“ in der Turnhalle. Die Spiele beginnen um 1 und 3 Uhr.

Nachrichten aus Köppern.

Kerb. Wenn in der Gemeindevorversammlung am Dienstag noch Hoffnung besteht, daß das übliche Karussellvergnügen in Köppern gemacht werden, so hat diese Hoffnung sich als Illusion herausgestellt. Aber daß die Kerb auch ohne Karussell gemacht werden kann, davon ist wohl jeder überzeugt, der schon jemals dabei war. Unsere Karussellbesitzer, soweit Sälle vorhanden sind, lassen sich nicht fehlen und so finden wir denn auch in heutiger Nummer Einladungen vom „Homburger Hof“, der „Erholung“, der „Homburger Hof“ und vom „Schützenhaus“. Daß man überall gut aufgehoben ist, davon ist aus eigener Erfahrung bestätigt worden. Kommt auf zur Köpperner Kerb!

Vor Torschlus. Am 1. Oktober soll endlich die Fleischbewirtschaftung aufhören. Man möchte nun ein Wegker aus der Käse- und Homburgs seiner Randschaft für den September zwei Schlachttiere pro Wagen vom gelobten Lande herführen. Aber der Herrscher immer noch Fleischmangel und der Herrscher immer noch Fleischmangel. Aber ein so hartes Herz hatte sie doch nicht, daß sie die Nachbargemeinde ganz um die Freude brachte und machte Halbzeit. Daß sie wohl beiden gedient.

Eingefandt.

Die Verpachtung der Kasernenäcker. Es möchte ein Paar Worte über die Verpachtung der Kasernenäcker an diejenigen richten, die an der Sache interessiert sind. Gewiß begrüßen wir die Verpachtung der Kasernenäcker an die Kleingärtner, als eine Sache, die an sich nicht zu verwerfen ist. Aber wie steht es mit den 23 Mitgliedern, die am 1. März 1919 eine Wüste in fruchtbaren Acker umgewandelt haben und denen der Magistrat am 22. März 1920 ohne Kündigung mitteilte, daß sie die Kasernenäcker ohne jegliche Entschädigung die Wüste wegnahm? Die Mühe und Arbeit, die geleistet wurde, ist umsonst gewesen, oben noch der Verlust an Düng, Material usw. Die Kasernenäcker hatten beantragt, die Hälfte der Fläche zu dürfen, damit wenigstens etwas für die aufgewandte Mühe herauskommen könne. Das wurde abgelehnt. Nun wollten die Kasernenäcker 25 Mark Pacht bezahlen. Dem wurde nicht stattgegeben, weil das Gelände dem Magistrat sei und nicht der Stadt. Und heute, nach 3 Monaten, kann die Stadt die Kasernenäcker verpachten auf 10 Jahre, für den Preis von 10 Mark pro Jahr. Ein Preis, der den heutigen Verhältnissen gewiß nicht entspricht. Wir richten nun die Bitte an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung, daß sie sich der 23 Vertriebenen annehmen und ihnen ein Stück Land gegen Vergütung auf 10 Jahre überlassen. Vielleicht ließ sich ein „Gegengeld“ einfließen finden.

Sport und Spiel.

Der Homburger Fußball-Verein geht morgen mit seiner 1. und 2. Mannschaft zu dem „Homburger Fußball-Verein“ nach Bad Nauheim. Der Verein ist als spielfähig bekannt, und man dem Ausgang des Spieles interessiert entgegen sieht. H. F. V. führt gegenwärtig 3 Siege und 3 Sp. B. Bad Nauheim wird alles daran setzen, sie ihm streitig zu machen.

H. V.

Donnerstag, den 5. Oktober

8 Uhr

Versammlung

Der Vorstand.

Achtung!

Central-Verband

Donnerstag, den 4. Oktober

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Kündigung des Tarifver-

trages.

2. Verschiedenes.

7649

Evangelischer Arbeiterverein.

Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 18. Oktober

8 Uhr

im „Näher“ St. 7623

Wohnungsaufsch.

Wohnung in Homburg gesucht.

4-Zimmerwohnung

in der Nähe d. M. A. M.

1918 a. d. Geschäftsst. d. B.

ballclubs 1908 auf dem Plage an der „Gögenmühle“. Die Spiele der Mannschaften finden statt: 1. Mannschaft morgens 10 Uhr ohne Wartezeit, 2. Mannschaft mittags 1 Uhr ohne Wartezeit, 1. Mannschaft mittags 3 Uhr ohne Wartezeit. Die Schlichter sind am 4. Uhr gegen die Schlichter der „Homburger Fußballvereins“. Die Spielfelder beider Vereine lassen sich sportliche Kämpfe erwarten und ist ein Besuch der Spiele den Sportfreunden von Homburg-Riedorf zu empfehlen. Zum Spiel vergangener Sonntags ist noch zu berichten, daß die 2. Mannschaft wieder ihr altes Können gezeigt und ihren Gegner mit 4:2 abgefertigt hat. Das Spiel der 1. Mannschaft ging für Viktoria verloren mit 2:1; das regnerische Wetter, sowie die Stellung von Eis und Schnee mit zu der Niederlage bei. Bei komplizierter Aufstellung der „Viktoria“, dürfte ein Sieg der Homburger als ausgeschlossen gelten. Bemerkenswert ist, daß die 2. Mannschaft im Anschluß an zwei Schüsse erzielte. Der von der Viktoria durchgeführte Endspurt konnte den Ausgleich nicht herbeiführen, so daß beim Schlußpfiff des Unparteiischen zwei wertvolle Punkte lassen mußte.

Vom Tage.

Mainz, 30. Sept. In einem Orte Rheinhessen brachte ein Mädchen Zwillinge zur Welt, von denen das eine Bubele „negroid“, d. h. ein Negler, das andere ein europäischer Typ ist. Wie nun Herr v. Reichenstein vom hygienischen Institut in Dresden mitteilt, haben die Zwillinge zwei Väter, da das Mädchen am gleichen Tage mit verschiedenen Männern in Beziehungen gestanden hat. — (3a — wenn eine so Beziehungen hat, braucht man sich über die „Farbenfreudigkeit“ nicht zu wundern.)

1. Okt. Mainz, 1. Oktober. (Von der Mainzer Schifffahrt.) Die zweite Hälfte des Septembers hat in der Schifffahrt auf dem Main keine wesentliche Veränderung hervorgebracht, da die Wasserstandsverhältnisse durchweg gleich geblieben. Zum ersten Male kamen nach langer Zeit große 400-Tonnen-Kähne, deren Tragfähigkeit aber bei dem geringen Wasserstande nicht voll ausgenutzt werden konnten. Das Umschlaggut bestand zum größten Teil aus Kohlen und Koks. Die geladenen Kähne mußten leer nach dem Untermain und Rhein zurückgehen, da für sie kein Frachtgut vorhanden war. Zu Berg gingen von Altschaffenburg aus 80 Kähne, zu Tal ein beladener Kahn. 30 leere Kähne fuhren talwärts, ein leeres Schiff bergwärts.

Vermischtes.

1004 382 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung sind, wie das Landesfinanzamt Groß-Berlin zur Warnung mitteilt, gegen einen Berliner Fabrikanten festgesetzt worden, der sein Einkommen und Vermögen erheblich zu niedrig angegeben und nach Aufdeckung der Hinterziehung Geschäftsbücher verbraunt hatte. Ein Kaufmann in Charlottenburg mußte die zu Begründung seines Rechtes gemachten unrichtigen Angaben über sein Einkommen mit einer Geldstrafe von 140 000 Mark büßen. — Nach diesen Mitteilungen fährt das Finanzamt fort: „Die Finanzbehörden suchen Steuerhinterziehungen mit allen Mitteln aufzudecken und werden in geeigneten Fällen auch von ihrer Befugnis der Bekanntmachung der Bestrafung wegen Steuerhinterziehung Gebrauch machen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Vermögen, welches bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer vorläufig verschwiegen wird, zugunsten des Reichs verfällt, und daß die auf das Vermögen und das Einkommen daraus entfallenden Steuern daneben noch erhoben werden.“

Letzte Nachrichten.

Die Herabsetzung d. Reichswehr ausgeführt. Berlin, 2. Okt. (B. D.) Von zuständigen Stellen verlautbart, daß die militärischen Klauseln des Abkommens von Spa bezüglich der Herabsetzung der Reichswehr auf 150 000 Mann und Ausrüstung der 50-Kilometerzone in den Westen jetzt ausgeführt sind. Die Abwicklungsstellen haben ihre Berichte bereits bei den Kontrollkommissionen der Alliierten eingereicht, die nach dem 1. Oktober eine genaue Prüfung vornehmen werden.

Vor den Entschädigungsverhandlungen.

Berlin, 2. Okt. (B. D.) Die Verhandlungen in der Wiedergutmachungskommission über die Entschädigungsfrage, werden voraussichtlich schon am 19. Oktober beginnen. An den Besprechungen nehmen Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens teil.

Das steuerpflichtige Vermögen des vorigen deutschen Kaisers.

Amsterdam, 1. Okt. Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet, daß das steuerpflichtige Vermögen des Kaisers Wilhelm auf 1 1/2 Millionen Gulden festgesetzt worden sei. Der Kaiser habe jedoch noch eine Frist bis zum November verlangt, da er jetzt noch nicht in der Lage sei, sein Einkommen genau angeben zu können.

Die Bombenexplosion in New York.

New York, 1. Okt. Die Polizei erklärte, sie habe Beweise dafür, daß die Bombe, die die Explosion in der Wallstreet verursachte, von Mitgliedern des „Bundes vom Roten Stern“, einer Vereinigung russischer Kommunisten gelegt worden sei.

Ein polnischer Revolverheld.

Leipzig, 1. Okt. (Wolff.) In der vergangenen Nacht wurde im hiesigen Hauptbahnhof ein Mann verhaftet, der wegen der Verweigerung des Zutrittes zum Bahnhof lärmte, die Beamten beleidigte und aus einem Revolver schoß, wodurch ein junger Mann am Unterkiefer verletzt wurde. Die Personalfeststellung ergab, daß es sich um den polnischen Generalkonsul Koszycki in Oppeln handelte. Laut Mitteilung von interalliiertem Seite ist die Angelegenheit dem Oberstaatsanwalt beim Sondergericht in Oppeln übergeben worden.

Kirchliche Anzeigen.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf. Sonntag, 3. Oktober 1920.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.
12.30 Uhr: Jugendgottesdienst.
8.15 Uhr abends: Junglings- u. Männerverein.
Dienstag, 3. Oktober abends: Jungfrauenverein.
Methodistengemeinde (Kavalle). Sonntag, 3. Oktober 1920.
Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Grünwald.
Mittags 12 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 3 Uhr: Erntedankfest.
Mittwoch abends 8.15 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.
Freitag abends 8.15 Uhr: Jugendbund.
Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend. Sonntag, 3. Oktober 1920.
Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Köppern. 18. Sonntag nach Trinitatis, 3. Oktober 1920.
Ernte-Dankfest.
8.30 Uhr: Gottesdienst der Anstalt Hüttenmühle-Neufeld.
10 Uhr: Gottesdienst.
1 Uhr: Gottesdienst in Friedrichsdorf-Willingen.
Methodistengemeinde Köppern. Sonntag, 3. Oktober 1920.
Mittags 1 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt. Pred. Grünwald.
Dienstag abends 8.30 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Marie Becker

Joseph Ernstberger

Verlobte

Bad Homburg

Nürnberg

8. Oktober 1920

Elisabeth Rauch

Jean Trippel

Verlobte

Bad Homburg v. d. G. Nieder-Geemen

3. Oktober 1920

Margarethe Wende

Heinrich Jost

Verlobte

Friedrichsdorf

Nieder-Rosbach

Oktober 1920

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Luise Pfaff

Friedrich Jost

Bad Homburg-Riedorf, 3. Oktober 1920

Statt Karten

Karl Borig

Käthe Borig

geb. Stidel

Vermählte

Bad Homburg, 2. Oktober 1920.

Statt Karten

Joseph Sahm

Käthe Sahm

geb. Pauls

Vermählte

Bad Homburg, 2. Oktober 1920.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen

Stammhalters

zeigen hoch erfreut an

Emil Alfred See u. Frau

Margarethe, geb. Will

Modheim v. d. G., den 1. Oktober 1920

Wettervoransage für Sonntag

Wolkig, vereinzelt leichte Niederschläge,

warm. Südwestliche Winde.

Wir empfehlen uns im

Anfertigen sämtlicher

Haar-Arbeiten

wie Zöpfe, Haarunterlagen, Haar-

krepp, Puppenperücken, Aufarbel-

ten getragener Zöpfe usw. Ferner

im Damenfrisieren, Ondulieren,

Damen-Kopfwaschen. Spezialität:

Brautfrisieren mit Brautschleier

stecken. Frisieren ganzer Hoch-

zeitgesellschaften für hier und

auch auswärts.

Ankaufstelle ausgekämmt

Frauenhaare. 7635

Hans Pfemfert

Damen- u. Herren- Friseurgeschäft

Friedrichsdorf i. T.

7635

Frühling eingetroffen:

Blumentohl

Wirsing

Weißkohl

Rotkraut

Endivien

Zwiebeln

Ch.-Birnen

Roth-Birnen

Frau Vogel

Friedrichsdorf

Hauptstraße 59 p. 7638

Schreibstisch

zu verkaufen.

7625

Ferd. Platz 17

Fast neuer

Damensattel

nebst Zaumzeug preiswert zu

verkaufen. Näheres in der Ge-

schäftsstelle unter 7635.

Schönes Wohnhaus

20 Zimmer enth., an ruh. Straße,

passend für Arzt, zu verk. durch

H. Wälder, Senf

Börsengasse 11a

Deutscher Schäferhund

15 Monate alt, sehr schön, wach-

sam und mannhaft, zu verkaufen.

Kaas, Feldhüter

7601 Gluckentwieg 72 p.

25 Stück Reggläser

1 u. 2. Tr. 7680

billig zu verkaufen.

Elisabethenstr. 52 part.

Sommerproffen

vertrifft man (in 5 Minuten) wie

abgewaschen. Garantie! M. 5.—

Wilhelm Wend, Wölkstein, Hess.

Anton Hoppel

inprobierter Kammerjäger

Oberstraße 1, T., Marktplatz 2

7250 Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von

Ämtern, Ungeziefer nach der neuesten

Methode wie Ratten, Mäusen,

Wanzen, Käfern etc. Uebernahme

v. ganz. Häusern im Abonnement.

Kaufe

altes Eisen, Metalle, Lampen,

Einstampfpapier, ferner wol-

lene Lampen zu den höchsten

Preisen 7631

Meyer

Burgasse 8

Mademiter

Sucht in Homburg

oder Nähe groß-

gut möbliertes Zimmer part.

oder 1 Treppe ohne Pension.

Angebote mit Preis u. N. 7599

an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension an besseren

Herrn nahe Kurpark, zu ver-

mieten. Offerten unter N. 7643

an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten 7634

Promenade 1 I.

Beste Betten

sehr preiswert

Matrassen, Deckbetten,

Rissen, Federn, Daunen,

1a Bettcoper M. 33 u. 48.

Bettstellen, Kinderbetten,

Steppdecken.

Betten-

Spezialhaus „Buckdahl“

Frankfurt a. Main

Gr. Eichenheimerstraße 10

Näherin

zum Glücken, wöchentlich 2 Tage

gesucht für 7632

Allgemeines Krankenhaus.

Tüchtiges, solides

Bausmädchen,

das nähen kann, gesucht.

Landgrafenstr. 10.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Buisenstraße 34.

Friedrich Fruch.

Stubenmädchen

7633

Buisenstraße 143

Erich Link

Handelslehrer

Kaiser Friedrich

Promenade 18.

Beginn des neuen

Halbjahres-

Kursus 7319

4. Oktober 1920.

Fachm. Vorbereitung von

Damen und Herren für

den kaufmännischen Beruf

Vortreffliche

fast neue

PIANOS

(Baldur u. andere)

direkt ab Fabrik, wo

die besten neu herge-

richtet worden sind,

vortheilhaft abzugeben

HARMONIUMS I

Baldur-Pianoforte-Fabrik

Frankfurt a. M. West

Nur 59 Leipzigerstr. 59

Telef. 3178

Reparaturen u. Stimmen

Kaufleute grat. Miet-Kauf

Tapeten

Große Auswahl auch in

seinen Sachen

zu neu kalkulierten

billigen Preisen

Muster zu Diensten.

Klebstoff vorhanden.

Ferner: Tischdecken,

Wachs- u. Lederluche,

Buntglaspapier,

in. Fußbodenlackfarben,

ff. Bohnerwachs,

Bekanntmachung.

Für das 3. Kalendervierteljahr 1920 beträgt der Preis für
Lichtstrom M 2.45 pro Kw. und für
Kraftstrom M 1.23 pro Kw.
 Die Zählermiete hat sich ab 1. Juli verdoppelt.
 Friedrichsdorf (Es.), 2. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:
 Foucar.

7662

Bekanntmachung.

Die Frankfurter Landstraße von Haltestelle der elektrischen
 Bahn bis Hauptstraße Nr. 88 ist für den

3., 4. und 10. Oktober
 für Fuhr- und Autoverkehr gesperrt.

Gonzenheim (Es.), den 1. Oktober 1920.

7589

Die Polizei-Verwaltung.

Allen Vereinen von Homburg u. Kirdorf
 zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meinen

Saal (mit Parkettboden)

zur Abhaltung von Festlichkeiten gratis
 zur Verfügung stelle und empfehle prima selbstgekelterten
 Apfelwein sowie gute Speisen.

7644

J. Reinhold, „Germania“-Kirdorf.

Rechts - Angelegenheiten

jeder Art: Erbschaftsregelungen, Grundstücksveräußerungen,
 Hypotheken- u. Vormundschaftssachen, Testamente, Verträge,
 Gütertrennung, Einziehen v. Forderungen hier u. auswärts.

Steuersachen

7634

erledigt prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Rechtskonsulent H. C. Ludwig

Luisenstraße 103 I. Bad Homburg v. d. H. Telefon 725.

G. Müller, Dentist**Zahn-Praxis**

Bad Homburg v. d. Höhe Ludwigstraße 12 II.

Telefon 807

Sprechstunde: 9-12 u. 2-6 Uhr. 7645

Privatwache - Ph. Wilhelm

Bad Homburg

Telefon 629

empfiehlt sich zur

Bewachung von Häusern und Fabriken,
 stellt auch einzelne Wachen. 7629

Die

Homburger Sängervereinigung

wünscht ihre Tätigkeit event. wieder aufzunehmen und
 ersucht hierzu stimmbegabte, sangesfrohe Herren
 freundlich um baldgefl., schriftliche oder mündliche An-
 meldung bei ihrem Vorstehenden, Herrn J. Schmidt,
 Lindenstraße 12 hier. 7622

**Versteigerungs-
Anzeige!**

Donnerstag, den 7. Oktober 1920, nachmittags 4 Uhr
 versteigere ich gefl. Auftrage des Bestehers

Die Obermühle zu Homburg-Kirdorf

an Ort und Stelle die im Grundbuche, Band 8, Blatt 889, einge-
 tragen ist: Wohnhaus mit Hofraum, Nebengebäude, Wäsch-
 küche, Stallung und Scheune, Flächeninhalt: 82,10 ar, mit dem
 gesamten toten und lebenden Inventar, öffentlich freiwillig.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin selbst
 bekannt gegeben.

Bad Homburg, den 1. Oktober 1920.

Elisabethenstraße 80 I.

August Herget

beleid. Taxator und Auktionator.

Telefon 772.

7626

Das Anwesen befindet sich in sehr gutem Zustande, enthält
 8 Zimmer, 3 Mansarden, schönen Obst- und Gemüsegarten.
 Betr. Besichtigung und alles Näheren wende man sich an
 den Unterzeichneten.

Phorosan-Heil-Institut

für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Frankfurt a. M., Goethestraße 20 III.

Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem
 neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufs-
 störung — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung
 Blutuntersuchungen.

Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen.

Aerztl. Leitung: Dr. med. Wehrle.

Damenwartezimmer separat.

Sprechstunden: Werktags 11-6 Uhr

Sonntags 10-1 "

Donnerstag keine Sprechstunde. 7609

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse.

Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:

S. Woehrel & Co., B. m. b. H.

Berlin-Lichterfelde, Postfach 504 6836

Bekanntmachung.

Von Montag, 4. Oktober 1920 ab bis auf weiteres
 tritt ein neuer Fahrplan in Kraft.

Es verkehren nachstehende Züge zur und von der Saalburg:

Ab Homburg-Markt vorm. 9.58, 10.56 Uhr.

nachm. 1.56, 2.26, 2.56, 3.58, 4.58, 5.26 Uhr.

Ab Saalburg vorm. 10.30, 11.30 Uhr.

nachm. 2.30, 3.00, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30 Uhr.

Alles Nähere ist aus den Aushängen an den Haltestellen zu ersehen.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.

Witten-Gesellschaft.

7657

U. S. P.

Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Wahl zum
 Parteitag wurde für ungültig erklärt, und muß deshalb
 morgen Sonntag, den 3. Oktober, vorm. v. 10-12 Uhr, noch-
 mals gewählt werden.

Da hierbei jedem Genossen Gelegenheit gegeben ist, seine
 Meinung für oder gegen die Bedingungen zum Ausdruck zu bringen
 ist es Pflicht eines jeden Parteigenossen seine Stimme abzugeben.
 Mitgliedsbücher sind als Ausweis mitzubringen.

Der Vorstand.

7650

Optiker Löwenstein

Luisenstr. 43 1/2

Fernruf 880

6855

Punktuelle Augengläser

sind eine Wohltat für jedes Auge.

**Arbeitsnachweis
für den Oberlaunustreis
sucht:**

- 2 Diamantschleifer f. Brillant
- 1 Rüfer für Holz und Wein
- 1 Feisergehilfe
- 1 v. rh. Gärtner, bef. Wohn.
- 1 Köchin für Restauration, die
auch etwas Hausarbeit über-
nimmt
- 3 gebildete Kinderfräuleins
- 4 ältere, landw. Knechte
- 15 Alleinmädchen
- 3 Küchenmädchen
- 3 Zimmer- und Hausmädchen
- 1 Lehrling für Diamantschleif.
- 1 Lehrling für Gärtnererei
- 1 Gerolterfräulein für Kaffee.

ferner suchen Arbeit:

- 10 Bäcker für Brot u. Zwieback
- 2 Konditoren
- 6 Keller für Restauration,
Kaffee u. Hotel.
- 10 Maurer
- 1 Maurerpolier, 1 Stukateur,
- 6 Weißbinder
- 4 Zimmerer
- 4 Bau- und Möbelschreiner,
Malschreiner.
- 3 Bauhölzer
- 1 Eisenbreher
- 6 Maschinenschlosser
- 6 Betriebschlosser
- 2 Mechaniker
- 2 Formner
- 4 Spengler und Installateure
- 8 Kraftfahrer
- 6 Fuhrleute
- 2 Schuhmacher
- 2 Friseur
- 3 Polsterer u. Tapezierer
- 4 Heizer und Maschinisten
- 4 laum. bürotechnische Ange-
stellte
- 1 Lehrer
- 1 Obergärtner
- 45 Hilfsarbeiter 7648
- 15 jugendliche Arbeiter
- 1 Buchdrucker
- 1 Schriftföher
- mehrere Elektromonteur und
Techniker
- 15 Fabrikarbeiterinnen
- mehrere Kriegerwitwen und
Kriegsbeschädigte.

**Für den Herbst
und Winter**

vorteilhaftes Angebot in

Schuhwaren:

- | | | |
|----------------------------------|-------|--------|
| Frauen-Hauschlapp. | 86/43 | 3.20 |
| Frauen-Hauspantoff. | 86/43 | 5.30 |
| Frauen-Hauspantoff. | 42/46 | 5.75 |
| Frauen-Luchschuallenst. | 86/42 | 15.50 |
| Kinder-Füllschuallenst. | 25/30 | 8.80 |
| Schulstiefel, holzgen. | 27/30 | 75.00 |
| Schulstiefel, holzgen. | 31/35 | 85.00 |
| Knab.-Modell, desgl. | 86/89 | 135.00 |
| Damen-Modellstiefel holzgen. | | |
| | 58/42 | 160.00 |
| Damen breite Schnürst., holzgen. | | |
| | 86/43 | 135.00 |
| Damen-Halbschuhe | 86/42 | 120.00 |
| Herren-Boxhakenst. | 40/46 | 170.00 |

solange Vorrat reicht bei

Karl Bickel 7648

Schuhhandlung

Rindische Stiftsstraße 20.

Klavier

zu kaufen gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle

ds. Bl. unter J. 7650.

**Weiterer
Preisabbau
in****Möbeln**

Daher günstige
Kaufgelegenheit.

Ca. 50 Schlafzimmer
 in den Preislagen von
 8000, 6500, 5500, 4500,
 3000, 2500, 1550

Ca. 100 compl. Küchen
 von 675 bis 2500.—

Wohnzimmer, Speisezimmer,
 Klubgarnituren, Divans,
 Chaiselongues u. alle übrigen

Einzelmöbel bedeutend im

Preise herabgesetzt.

Möbelhaus**H. Weinberg**

Frankfurt a. Main

Fahrgasse 91/93

Stiftsstraße 29/31 7613

Die Wahrheit

liegt in den Sternen. Reichtum,
 Liebe, Eheleben, Anglück, War-
 nungen, Veränderungen wird
 nach den Sternen bezeichnet.

Selbstgeschrieb. Geburtsdatum
 einlesen. Kostenl. Auskunft.

H. Hochgefang

Hof 1. B. 2. 7617

**Damenhüte,
Herrenhüte**

werden gereinigt, gefärbt und
 modernisiert. Reelle Bedienung,
 billigste Preise. 7647

Luisenstraße 96 III.

Guterhaltene**Bettstelle**

mit neu aufgearbeit. Sprung-
 rahmen wegen Platzmangels
 sofort preiswert zu verkaufen.
 7628 Elisabethenstr. 49. II

Reparaturen

Fahrräder, Nähmasch. Schreib-
 maschinen aller Systeme Zubehör
 Hammer, Nadeln, Del, etc.
 7612 Wilhelm Kranz,
 Thomasstr. 6 Telefon 986

Schreibmaschinenarbeiten
 werden sauber u. sorgfältig aus-
 geführt. Dorotheenstr. 7, I.

Zu verkaufen:

- 1 Bristenwagen
- 1 Kachelofen
- 3 Füllöfen
- 1 vergitterter Waschkessel

Wiener

Burggasse 8 7630

Fast neuer**Smoking-Anzug**

Jünglingsgröße, 1 Wintermantel

und Anzüge für 14-16 Jahre

zu verkaufen. Promenade 93

7621

**Kirchweihfe Gonzenheim
Kaffee Weber.****Zum weißen Roß
Bommersheim.**

Anlässlich des Kirchweihfestes Sonntag, den 3., Ma-
 tag, den 4. und Sonntag, den 10. Oktober

große Tanzbelustigung,

wozu freundlichst einladet

7663

G. Meister, Gastwirt.

Köpperner Kerb.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Oktober

gutbesetzte

Tanzmusik

ausgeführt vom Köpperner Streichorchester.

Bekannte gute Bewirtung und Bedienung.

Es ladet höflichst ein 7637

Paul Richter,

Gasthaus „Zur Eisenbahn“.

Kirchweihfe in Köppern.

Am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Okt.

findet in meinem Saale

**gut-
besetzte Tanzmusik**

statt. Gute Speisen u. Getränke, zuvorkommende

Bedienung. 7639

Es ladet freundlichst ein

J. Weidinger,

„Zur Erholung“.

Zum „Homburger Hof“**Köppern.**

Anlässlich der Kirchweihfe Sonntag den 3.

und Montag, den 4. Oktober 1920

Tanz-Belustigung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Carl Müller,

Mehgerei u. Wirtschaft. 7640

„Schützenhof“ Köppern

Sonntag, 3. und Montag, 4. Okt. findet anlässlich

der Kirchweihfe

gutbesetzte Tanzbelustigung

in meinem Saale statt. Für gute Aufnahme und la

Bewirtung ist gesorgt. Es ladet freundlichst ein

7638

Friedrich See.

Kaufe alle Möbel

sowie Teppiche und Altertümer

Otto Hardt

An- und Verkauf Löwengasse Nr. 1

Ebenfalls sehr preiswert zu verkaufen

verschiedene zweitürige Kleiderschränke in Eiche

und Tanne, 2 Sekretäre, 1 Klavier (Kreuzfeld)

Firma Steinweg-Braunschweig, verschied. Bett-

(1 1/2 u. 2schläfrig mit Rohhaarmatratzen), 1 Stand-

spiegel (geeig. für Modistin od. Kleidermacherin)

1 Chaiselongues, versch. Daunendeckenbetten

Rissen, 2 Kücheneinrichtungen und verschied.

Kleidungsstücke, Schuhe, 2 Teppiche 2,5-3 M.

Sämtl. Gegenstände befinden sich gutem Zustande.

Otto Hardt, An- und Verkauf

Löwengasse 9, Wohnung: Wallstr. 16

7620

Kelter- und Wirtschaftsäpfel

hat laufend in Waggons und fuhrweise abzugeben.

Georg Salzner, Dornholzhausen

— Telefon 812. —

Bezugspreis:
vierteljährlich 9.— M.
monatlich 3.—
(frei ins Haus)
Postbezug 3.—
(ohne Bestellgeld)
Hochkarten 85 Pf.
Einzelnnummer 20
Erscheint werktäglich

Gambushote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Bett- & Zelle 60 Pf.
für Auswärtige 80
4gespalt. Zeile im
Kellameteil 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postcheckkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Auldenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Nr. 226 Samstag, 2. Oktober 1920 Begründet 1859

Zweites Blatt.

Das Fräulein von Västerwik. Roman von Ulrik Åhland (Ganny Åhling).

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Jeanne war verstimmt, weil Agelina die von ihr geborgte silberne Gürtelschnalle verloren hatte, und Agelina ärgerte sich, weil Jeanne weinte.

„Darüber braucht man doch kein Geschrei zu machen!“ sagte sie. „Es gibt ja doch Zeitungen, in denen man es anzeigen kann, und das Ding hat ja auch nur vierzehn Kronen gekostet.“

„Und bestitzt Du die vielleicht? Soviel ich weiß, hast Du keinen Pfennig, und ich muß doch eine Gürtelschnalle haben!“

„Was ist denn nun wieder los?“ mischte Magnus sich ein. „Wenn Ihr nicht ruhig seid, schick ich Euch zur Tür hinaus.“ Er stand halb auf, aber Annemarie warf beschwichtigend ein:

„Ich werde Dir ein Gürtelschloß schenken, Jeanne.“

„Du bist wirklich ein liebes Ding“, sagte Agelina dankbar, und nun wurde es ein Weichen still. Magnus trank seinen Kaffee und dachte dabei, was für eine Sache es wohl sei, derentwegen sein Vater sich heute nachmittag mit Herrn Salomonson treffen wollte. Daß sie gestern Abend auf der Veranda über Aktien und Vorschußdarlehen geredet hatten, hatte er gehört. Wenn der Konsul nur keine Dummheiten machte! Er trug sich doch wohl nicht mit dem Gedanken, dem Ingenieur von Lewen, der den Eisenbahnbau übernommen hatte, Geld zu borgen? Magnus wurde mit einem Male ganz heiß. Unmöglich war das nicht. Lewen war ein Keffe von Salomonson und wegen seiner dankbaren Geschäfte bekannt. Erst vor wenigen Jahren hatte er einen großartigen Bankrott gemacht. Salomonson war viel zu klug, um sich rupfen zu lassen, aber er hatte ihn doch zu halten, und es war durchaus anzunehmen, daß er den Konsul zu etwas bewegen wollte, was er selbst nicht riskieren mochte.

„Hört mal, Ihr beiden“, unterbrach Annemarie die Stille, „wisst Ihr, was Herr Biström zu mir gesagt hat?“

„Nein“, sagte Jeanne.

„Er sagte, Fräulein Bach wäre so hübsch, daß er sie bitten wollte, ihm zu fliehen, und wenn sollte es ihr keinen Heller, denn er wollte eine Ausstellung veranstalten.“

Agelina zog die Augenbrauen in die Höhe. Ihr hübsches Gesicht konnte einen außerordentlich geringfügigen Ausdruck annehmen.

„Das ist ja sonderbar! Ist sie denn hübsch? Und so herausgeputzt, wie sie war, mit der großen Brosche, die wie ein Teller aussah!“

Magnus begriff nicht, weshalb Agelinas Ton ihn reizte.

„Gewiß ist Fräulein Bach hübsch!“ sagte er ruhig.

Daß Magnus sich über das Aussehen eines weiblichen Wesens äußerte, war eine solche Seltenheit, daß Agelina ihn verwundert ansah.

„Ja, Du und Herbert — Ihr mögt das finden! Aber Baron Klewe sagte, sie sähe aus wie eine Volksschullehrerin.“

„Wie kamt Ihr denn auf sie zu sprechen?“ fragte Jeanne neugierig.

„Wir sprachen darüber, wie die Menschen aussehn.“

„Was sagte er denn über mich?“ fragte Annemarie.

„Ueber Dich haben wir nicht gesprochen.“

Annemarie lachte behaglich. „Nun, es ist auch einerlei. Ich weiß ja, daß er mich den Feuermelder nennt.“

Agelina wurde blutrot. „Wer hat das gesagt?“ Ihr Auge richtete sich auf die lichernde Jeanne. „Das ist nicht wahr. Das hat er nie gesagt.“

„Du brauchst es Dir nicht zu Herzen zu nehmen“, sagte Annemarie. „Mir macht das gar nichts aus.“ Sie strich sich gemächlich noch ein hartes Butterbrot, denn weiches Brot zu einer anderen Mahlzeit als zum Mittagstafel erfüllte sie mit tiefer Verachtung. „Aber wisst Ihr was? Ich finde, Herr Biström hat in bezug auf Fräulein Bach ganz recht. Er ist ja auch Künstler, und Baron Klewe wohl mehr ein Pferdekenner, — er spricht ja nur über Schwänze, Mähnen, Bor- und Hinterhand.“

Als Magnus die Treppe hinunterging, begegnete er Herbert. Sie begrüßten einander, aber Herbert drückte sein Monokel ins Auge, schnitt ein Gesicht und piffte nach Boy, der sich langsam auf seinen kurzen Beinen die Treppe hinaufschlangelte. Als der Hund ober ankam, verfehte er ihm einen Hieb mit der Reitpeitsche, so daß Boy aufheulte.

Herbert schellte, und sobald Mina erschien, fragte er: „Wo ist Fräulein Agelina? Ist sie unten?“

„Nein, sie ging eben nach oben.“

Herbert war nicht hungrig. Er schenkte sich eine Tasse Kaffee ein, stellte die Tasse aber rasch wieder weg, nachdem er den ersten Schluck genommen hatte.

„Pst! Kuckud, was für Kaffee!“

„O, der Kaffee ist gut genug“, sagte Mina, die ihm gefolgt war, um den Frühstückstisch abzudecken.

Herbert ging nach dem Büffet und goß sich einen gehörigen Schluck Whisky in ein Wasserglas.

„Trinken, das kann er!“ bemerkte Mina verachtungsvoll, als er das Zimmer verließ.

Agelina lag in ihrem roten Morgenrod auf dem Ruhebett und las einen Roman. Ihr war unbehaglich und schläfrig zumut, und das Buch war dumm.

„Was willst Du?“ fragte sie verwundert, als Herbert nachlässig anklopfte und rasch hereinkam. „Ich wußte nicht einmal, daß Du zuhause bist. Hast Magnus und Du Euch nicht heute morgen gezanzt?“

„Gewiß, wie immer. Aber ich wollte Dich bitten, mir einen Gefallen zu tun.“ Herbert wußte nicht recht, wie er die Sache auf angemessene Weise einleiten sollte, doch fiel sein Blick auf ein paar verwelkte Blumen, die neben einer kleinen Terrastatue auf dem Schreibtisch lagen. Der Baron und Agelina hatten sich gestern im Scherz in das kleine, neben ihrem Kuvert stehende Sträußchen geteilt. Das hatte er gesehen.

„Ja, weißt Du, ich brauche für heute nachmittag fünfhundert Kronen, — sehr dringend sogar!“

Agelina blickte ihn verwundert an. „Was kann ich dabei tun?“

„Du kannst es Wennmark sagen. Ich bat ihn gestern, aber er wollte nicht. Er ist jetzt so verwünscht sonderbar geworden.“

„Nein, Herbert, hör' mal: Das tue ich ganz gewiß nicht.“ Sie warf den Kopf in den Nacken. „Brauchst Du Geld, so beschaff' es Dir selbst. Ueberhaupt — Du bekommst soviel von Papa, und Jeanne und ich müssen uns mit zwanzig Kronen monatlich begnügen.“

„Aber das bekommt Ihr nur als Taschengeld, und ich muß ganz und gar davon leben.“

„Kost und Kleidung ausgenommen, ja, wohl! Aber ich begreife nicht, wie Pontus Dir Geld geben sollte. Er ist doch nicht Millionär!“

„Er könnte doch auf ein paar Wochen aus der Kasse borgen. Du bekommst ja immer Vorschuß, sagt Jeanne.“

„Aber das könnte gefährlich unangenehm für Pontus werden. Papa würde ihn sofort wegjagen, wenn es heraussäme. Ich will noch nicht hoffen, daß er das zu tun pflegt.“ Sie sahte Herbert scharf ins Auge.

„Nein, um meinetwillen nicht! Aber dies eine Mal wär' es doch nicht alle Welt. Du mußt nämlich wissen, daß ich ihn nicht meinetwegen darum bat.“

Das klang sehr überzeugend, aber Agelinas einer Mundwinkel krümmte sich nach oben. „Wem zuliebe denn, wenn ich fragen darf?“

„Patrik Klewe ist verwünscht in der Klemme.“ Agelina wurde rot, und er fuhr hastig fort: „Ich versprach ihm, mein Neukerstes zu tun, aber es scheint — hol's der Kuckud — unmöglich zu sein.“

Agelina blickte auf ihr Buch herab und schien zu grübeln.

„Nun, es ist natürlich sehr nett von Dir, daß Du einem Kameraden beistehen willst. Wenn ich bloß wagte! Aber Du könntest es doch selbst versuchen.“

„Ich sage Dir ja, daß ich es getan habe. Aber Wennmark ist so verzeufelt vorsichtig. Außer Dir gibt es niemand, der ihn herumbringen kann. Du könntest es wirklich für Patrik tun. Er war gestern Abend so verzweifelt. Es ist ein Wechsel, der sonst protestiert wird.“

Agelina überlegte schweigend. Sie wollte Baron Klewe sehr gern helfen, das war keine Frage, bekamen der Konsul oder Magnus es aber zu hören, so war es natürlich schlimm für sie. Fünfhundert Kronen, — dann würde sie Wennmark also sebenhundert schuldig sein. Das war eine ungeheure Summe!

„Wenn Papa nun aber mit einem Male darauf verfiel, die Kasse zu revidieren? Wer weiß, ob Pontus so rasch fünfhundert Kronen beschaffen könnte!“

„Dafür steht ich ein. Papa revidiert immer nur Neujahr, und in zwei bis drei Wochen zahlt Patrik es zurück.“

Nachdem sie noch eine Weile nachgedacht hatten, stand Agelina auf: „Nun ja denn, ich will's versuchen. Aber es ist vielleicht ganz unnötig, daß ich Pontus sage, es wäre für Dich?“

„Nein, um Himmelswillen!“

„Was soll ich denn sagen?“

„Sag was Du willst. Das macht Wennmark nichts aus. Die Hauptsache ist, daß Du das Geld brauchst.“

„Aber sage Baron Klewe nicht, wie Du dazu gekommen bist.“

„Meinetwegen nein“, sagte Herbert bereitwillig. „Aber Du bist wirklich ein forsches Mädel, Agelina. Patrik interessiert sich sehr für Dich, das kann ich Dir sagen. Schade, daß man ihm hiermit nicht 'ne Freude machen soll!“

Agelina errödete und versuchte, eine gleichgültige Miene aufzusetzen. „Komme also heut nachmittag herauf“, sagte sie.

„So um vier herum, nicht war?“

Sie trennten sich mit einem freundschaftlichen Händedruck und Herbert ging pfeifend nach seinem Zimmer hinüber. Gottseidank, nun war die Sache mit Julia in Ordnung!

Fortsetzung folgt.

Kirchweihfest Gonzenheim.

Am kommenden Sonntag u. Montag findet bei Gelegenheit des Kirchweihfestes im Saale des

„Darmstädter Hof“

Große Tanzbelustigung

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Fritz Hasselmann, Besitzer.

Billige Hauben- und Stirn-Netze

bei
Karl Kesselschlager

Damen- und Herrenfriseur

Poststraße 87
Aufmerksame Bedienung
Elektrische Vibrationsmassage
Atelier für Haararbeiten.

An unsere werte Kundschaft.

Nach langen Verhandlungen ist es dem Deutschen Wäschereiverband gelungen mit der bekannten Versicherungsgesellschaft „Nordstern Berlin“ einen für beide Teile günstigen Vertrag über Diebstahl und Einbruch usw. abzuschließen. Auch wir sehen uns gezwungen, demselben beizutreten.

Für nicht versicherte Wäsche wird daher vom 1. 10. 20 keine Garantie geleistet.

Alles nähere bei den unterzeichneten Wäschereien.

J. Almenräder, A. Degen, E. Föller,
J. Heim, F. Honneff, W. Knieling,
F. Lepper, F. Sahm, F. Solz,
W. Wagner, Chr. Weller. F. Beh.

Elektro- Motore

aller Art in allen Größen u. Spannungen preiswert sofort ab Lager lieferbar
Reparaturen u. Umbau von Motoren
mit Aluminium in Kupferwicklung mit Erzielung bedeutend höherer Leistung. Man verl. Off. M. van Kalk u. Co., Frankfurt a. M. Tel. Hansa 9960 Elektrotechnische Fabrik.

Kirchweih Gonzenheim

Gasthaus „Homburger Hof“

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Oktober.

Tanzmusik

Für gute Speisen und Getränke sowie prima Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

7610 Frau Fr. Bruder Wwe.

Achtung! Sensationell! Achtung!

Bürger von Homburg und Gonzenheim!

„Das Wunder vom Kessengarten“

Anlässlich der Gonzenheimer Korb

Große Massen-Heilungen am Gasthaus „Goldene Zwiebel“ (Frankfurter Hof).

Jedermann willkommen! Heilungen frei!

Anlage zu S. 11. 68.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Luxussteuer für das III. Vierteljahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Luxussteuer und erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbstständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in Bad Homburg (Steuerbezirk) aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im III. Vierteljahr 1920 bis spätestens Ende Oktober 1920 dem Finanzamt in Bad Homburg, Luisenstraße Nr. 62 schriftlich einzureichen oder die erforderliche Ausgabe an Amtsstelle mündlich zu machen. Der Termin darf nicht überschritten werden.

Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes.

Auch kleine Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 Mk. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in diesem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern oder in den Fällen der § 21, 23 Abs. 1 Nr. 1 von Personen, die die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt.

Verpflichtet zur Abgabe der Erklärungen sind:

- 1) Die Gewerbetreibenden, die Luxusgegenstände der im § 16 des Gesetzes bezeichneten Art herstellen und veräußern und zwar auch dann, wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 23 Abs. 2 letzter Satz des Gesetzes auf Grund des Jahresumsatzes gestattet ist.
- 2) Die Gewerbetreibenden, die Lieferungen der im § 21 des Gesetzes bezeichneten Luxusgegenstände im Kleinhandel ausführen und zwar auch dann, wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 23 Abs. 2 Satz 3 des Gesetzes für einen kürzeren oder längeren Zeitraum gestattet ist, sowie auch die Gewerbetreibenden, die Gegenstände der in § 23 unter Nr. 6 des Gesetzes genannten Art in das Ausland verbringen.
- 3) Die Steuerpflichtigen, die Anzeigen im Sinne des § 28, Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes übernehmen, mit Ausnahme der Zeitungen und Zeitschriften für welche der Steuerabschnitt auf ein volles Kalenderjahr erstreckt ist. Es kommen also jetzt in Betracht: Anzeigen in sonstigen Druckschriften (Handzettel, Bücher, Kalendern, Adressbüchern, Programmen usw.) Geschäftsempfehlungen, Kataloge, Prospekte, Anschläge (Plakate), Reklamefilms, Aufschritten auf Verpackungen und Etiketten, auf Bieruntersätzen, Albenbüchern usw., Zugabeartikel, wenn sie durch Aufschrift oder Ausstattung auf das Unternehmen und seine Leistungen hinweisen. Ueberlassung von Flächen und Räumen zu Reklamewerken, Ankündigungen, bei denen durch Beleuchtung mit Scheinwerfern, Umhertragen von Tafeln, Umherfahren von Reklamewagen, Ausrufen usw. die Aufmerksamkeit angezogen wird.
- 4) Die Steuerpflichtigen, die eingerichtete Schlaf- und Wohnräume in Gasthöfen, Pensionen oder Privathäusern nachhaltig zu vorübergehenden Aufenthalt abgeben (Gasthofbesitzer, Wohnungsvermieter).
- 5) Die Steuerpflichtigen, die die Aufbewahrung von Gold, Wertpapieren, Wertgegenständen oder Pelzwerk und Bekleidungsgegenständen aus oder unter Verwendung von Pelzwerk gewerbmäßig betreiben. Ausgenommen sind Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften, da sich für diese Betriebe der Steuerabschnitt auf ein volles Kalenderjahr erstreckt.
- 6) Die Steuerpflichtigen, die Pferde, Elst oder andere Reittiere gewerbmäßig zum Reiten ausleihen.
- 7) Die Gewerbetreibenden, die nach § 47 des Gesetzes vom 24. Dezember 1919 steuerpflichtig sind. Das sind solche, die am 31. Dezember 1919 nach § 15 steuerpflichtige Gegenstände besaßen und im 3. Vierteljahr 1920 veräußert haben, soweit für diese Gegenstände § 8 des Umsatzsteuergesetzes vom 28. Juli 1918 eine erhöhte Steuerpflicht von 10 von Hundert bei Lieferung im Kleinhandel vorliegt.

Die Einreichung der Erklärung kann, durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungsstrafen bis je 500 Mk. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 2fachen Betrag der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Bis zu 2 Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem Umsatzsteueramt (Finanzamt) kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Bad Homburg, den 30. September 1920.

Der Magistrat.
(Umsatzsteueramt.)

7576

Obige Bekanntmachung

gilt auch sinngemäß für Friedrichsdorf und Köppern.

Friedrichsdorf, den 2. Oktober 1920.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Köppern, den 2. Oktober 1920.

Der Bürgermeister.
Winter.**Friedrichsdorf (Ta.)****Damen- u. Kinderhüte**

garniert und ungnarniert

Grosse AuswahlFassonieren und Umarbeiten
getragener Hüte auf
moderne Formen

Billige Preise :: Zuverlässige Bedienung

Marie Becker

66 Hauptstrasse 66

7566

Möbel

Ganz bedeutend unter Preis.
Stets große Auswahl in Möbeln,
u. a. mahag. lach. Schlafzimmer
mit 3 tür, Kleiderschr. M. 2850
1 ff. nussbaum. lackiert
Vertikow. M. 485
Divan mit gutem
Bezug M. 485
7615 — alles neu.
Rein laden, wenig Speise und
deshalb billige Preise.
Frankfurt a. M., Börsestr. 49 I.
— gegenüber der Markthalle. —

Großer Preisabstoß

in 7614

Möbelnum meine großen Lagerbe-
stände schnell zu räumen.**Ca. 50 Schlafzimmer**in den Preislagen von:
8000, 6500, 5500, 4500,
3000, 2500, 1850 Mark.**Ca. 100 Küchen-Einr.**

von 675 bis 2500.

Wohnzimmer, Speisezimmer,
Kücheneinrichtungen, Divans,
Chaiselongues u. alle übrigen
Einzelmöbel bedeutend im
Preis herabgesetzt.**Frankfurter****Möbelhaus**Frankfurt am Main-
Bockenheim.

Seipzigerstraße 42.

Bestellungen für**Brennholz**Wagen- u. Waggonweise
zu den billigsten Preisen nimmt
entgegen**Josef Oswald**

Lange Meile 20.

Bei Zulassung einer Postkarte
werde ich vorsehen. 7607**Einige Cir. Ebbirnen**Goldparmanen u. Reinetten
abzugeben 7606Güldenbollerweg 9
Dornholzhausen.**Dam. vertrauensvolle Aus-**kunft, distr. Aufn.
Frankfurt a. M.
Postbrieffach 280.
Telefon Römer 5712**Zu verkaufen****15 Silberhorn**zum Umpflanzen, Höhe 2—5 m.
Worm. 10—12 Uhr.Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. u. 7604.

Schön möblierte

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Balkons, elekt.

Licht, Gas, in freier, gesunder
Lage zu vermieten.Offerten an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. unter E. 7598.**Sucht. Herrschaftsdienerin**für 15. Oktober gesucht. Küchen-
mädchen vorhanden.vom Rath,
Bromenade 107.
7605**Alleinstehende****Frau oder Fräulein**kann bei älterer Dame möbliertes
oder unmöbliertes Zimmer mit
Pension haben gegen Halbleistung
im Haushalt.Gefl. Offerten erbeten unter
E. 7611 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.**Nebenverdienst**bis M. 1000 — mtl., bequem
zu Hause, täglich 2 Stunden,
schriftliche Arbeiten auch für
Damen. Auskunft Mark 2 —
u. Rückporto. Warnke, Essen, 515
Postfach 123. 7560**Möbliertes Zimmer**mit Kochgelegenheit im II. Stod.
ab 1. Oktober zu vermieten.Zu erfragen 7230
Ferdinandplatz 14, I.**30 Cfr. Brummet**

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. u. E. 7579.

Jünger-Deutscher 7601

Schäferhundschwarz mit gelben Abzeichen
entlaufen.Wiederbringer gute Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Glückssteinweg 72 ptr. r.

Die neueste deutsche Mode.**Schnittmuster**

vorläufig bei

Ph. Debus

Luisenstraße 75.

Markt-Bazar

Luisenstraße 14. 7504

Großer eiserner

Zimmerofengut erhalten, (auch für kleinen
Saal und Wirtschaft geeignet)
zu verkaufen.Näheres am
7587 Mählberg 14 Hth.**Neu eingetroffen:**Damen-Hemden, Herren-Hem-
den, Sweater-Anzüge, Kin-
der-Sweaters, Damen- und
Kinderstrümpfe, in schwarz,
grau und farbig. Ferner empfehle
Zwirn, Stopfgarn u. Nähseide
zu billigsten Preisen.Masch.-Strickerei Eva Fabel
7568 Luisenstraße 24, 2 Treppen.**Zement-****Schlacken-Steine**

vorläufig in Größen:

38x25x15 cm Hohlblock

38x25x10 „ „ „

25x12x10 „ „ „

25x12x6 „ „ „

Umbi Mulden-Falzziegelrot und schwarz, offeriere auf
kurze Lieferungsfrist ab Fabrik
Lange Meile.**Albert Brander & Co**

7531 Risseffstraße 7.

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule

H. E. AckenhausenBuchführung, Stenographie,
Masch. und alle übrigen
Handelsfächer,

Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.

Zeil 121. 5945

Möbl. Wohn- und**Schlafzimmer**

für 1 od. 2 Pers. sofort zu verm.

7508 Luisenstr. 9 III. I

Pension gesucht.Ältere Dame sucht in gutem
israelit. Haushalt Homburgs
dauernde Pension. Wohn- und
Schlafzimmer erwünscht. Mobili-
ar kann evtl. gestellt werden.Offerten unter A. 7558 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.**Sil**— macht die Wäsche frisch und dauertig. —
Bestes
Wasch- u. BleichmittelReinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch ein-
maliges 4 stündiges Kochen. Ein Paket kostetnur Mk. 2.— und reicht für
60—70 Liter Laugen.

Überall käuflich.

Henkel & Cie., Düsseldorf

Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda

Möbetransport.
Spedition.
Lagerung.
Versicherung.

Frankfurt a. Main.

Hainstrasse 150.

Frankfurter Kunstmesse**Kunstaussstellung im Römer**

für die Versteigerung am 7., 8. und 9. Oktober.

Kunstschau des Deutschen Kunsthandels

geöffnet

bis zum 6. Oktober vormittags 10 bis 8 Uhr abends.

Eintrittspreis: 5 Mark (Kinder 2 Mark),

7498 Vereine 3 Mark pro Person.

**Disconto-Gesellschaft****Bank**

Hauptst. Berlin Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 450 000 000

1777

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte

Vermögensverwaltungen

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherter

Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer